



**Titel** „Einmal große Pause und zurück“

**Klasse/Stufe/Schule** Kl. 2; Karolinger Grundschule, Waiblingen

**Technik/Verfahren** Tonrelief  
**Größe/Format** ca. 50 x 60 cm

**Material/Werkzeug** Ton, Trennmittel, Schuhsohlen, Zeitungspapier

- Arbeitsschritte**
- Tonmasse zu einer ca. 2 cm dicken Platte auswalzen, mit Talkum als Trennmittel bestreuen, damit die Sohlen nicht anleben und auf Zeitungspapier auf den Boden legen.
  - Durch vorsichtiges Betreten der Fläche drücken sich die Profile der Schuhsohlen im weichen Ton ab.

**Hinweise** Bitte keinesfalls Specksteinmehl (Specksteinverbot!) oder Gips (Brennverbot) verwenden!



**Titel** Gesicht aus Gips

**Klasse/Stufe/Schule** Kl. 2, Gustav-Leube-Schule, Blaustein, Förderschule, Schule für Lernbehinderte

**Technik/Verfahren** Mischtechnik  
**Größe/Format** DIN A3

**Material/Werkzeug** Karton, Gips, Plaka-Farbe, Pinsel, Spachtel

- Arbeitsschritte**
- Mit der Kelle wird ein gehöriger Klacks Gips auf stabilen Karton gegeben.
  - Mit der Spachtel die Gipsmasse auf dem Karton rasch zu einer Gesichtsform auseinanderziehen, da der Gips rasch fest wird.
  - Gesichtslinien mit dem Pinselstil in den weichen Gips ziehen.
  - Das Gipsgesicht noch im feuchten Zustand mit verdünnter Farbe bemalen.

**Hinweise** Da die Gefahr besteht, dass der Gips, wenn er getrocknet ist, vom Kartongrund abblättert, empfiehlt es sich, den stabilen Karton, besser noch die Pressspanplatte, mit Weißleim einzustreichen und dann den Gips auf den nassen Leim aufzutragen. Statt Spachtel können Kartonstücke Verwendung finden.  
Fächerverbund Mensch-Natur-Kultur: Thema „Gesicht“

# Spuren



Programm zur Förderung der musisch-kulturellen

## SCHULKUNST



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR KULTUR, JUGEND UND SPORT

©



Prof. Dr. Bernd Rau  
Protokoll nach einem Vortrag  
gehalten Oktober/November 2005  
an der Akademie Schloss Rotenfels  
Protokollantin: Heidi Herz  
Überarbeitung: Redaktions-  
gruppe Spuren  
Bildrecherche: Frieder Kerler

## Kunsthistorische Aspekte zum Thema „Spuren“

### Eine Einführung

Spuren sind Zeugen. Sie laden ein zu einer Reflexion über die Zeit, berichten von Vergänglichkeit und Gegenwärtigkeit und zeigen Reflexionen über Geschichtlichkeit.

Teilhabe an der Gegenwart ist auch Teilhabe an der Vergangenheit. Spuren kündigen stets von Vergangenenem. Die Bewahrung von Gewesenem setzt aber Evokationen frei, Assoziationen und Erwartungen. Künstler sind vornehmlich diejenigen, die Spuren legen.

Im Folgenden also 6 Abschnitte mit jeweils 2 konträr zueinander stehenden Begriffen sowie, quasi als medialer Nachtrag, im siebten Abschnitt einige Bemerkungen zur Fotografie.

### 1) Spolien und Ruinen

Spolie ist abgeleitet von spolium und bedeutet abgezogenes Fell. Spolia meint übertragen, „die dem besiegten Feind geraubte Rüstung“. Also allgemein Beute, Raub, Siegespreis. In diesem Sinne werden Elemente vergangener Zeiten öfter in ein neues Werk integriert.

• 01 Konstantinsbogen Rom 312/315. Der Ehrenbogen, 312 begonnen, vollendet 315 zur Feier des 10. Regierungsjubiläums Konstantins. Die Reliefs beziehen sich auf das Leben Konstantins (Wildschweinjagd). Werke aus Bauten Marc Aurels wurden verwendet, um die Reliefs zu schaffen. Die Physiognomie des Jägers wurde abgeschlagen und statt dessen mit einem Kopf Konstantins ergänzt. Der Austausch des Portraits ist Ausdruck der Macht Konstantins.



• 02 Pfalzkapelle, Aachener Dom. Karl der Große hat für seine Krönungskirche Säulen aus Rom und Ravenna herbeischaffen lassen. Die Säulen haben keinen technischen Zweck zu erfüllen, sie zeigen nur die Macht des Herrschers. Das Zitat spielt darauf an, das Erbe dieser glanzvollen Epoche anzutreten.

Spolien sind Spuren der Vergangenheit, ebenso Ruinen. Spolien sind der Wirklichkeit entnommen, ihr entrissen, künstlerisch neu interpretiert mit politischem Hintergrund.



• 03 Ruinen entstehen im Laufe der Zeit oder durch Gewalteinwirkung (Kriegshandlungen) teils auf grausame Art und Weise. Es wurden aber auch Ruinen künstlich hergestellt, z. B. in der Nähe von Sans Souci, Mitte des 18. Jh. von Knobelsdorff als neu gebaute Monumente im griechisch römischen Stil. Sie bringen die Begeisterung für die klassische Antike zum Ausdruck, in der Zeit, in der man begann, Pompeji zu entdecken. Klassizismus begab sich auf die Spuren der Vergangenheit. „Die Ruinen schneiden sich schön gegen den blauen Himmel ab.“ (Spruch aus Sans Souci)

Romantik baut nach dem Vorbild englischer Architektur, mittelalterlicher Architektur. Burganlagen, die Ruinen integrieren, in intakte andere Gebäude. Romantik und Klassizismus richteten sich in ihren Interessen stark an der Vergangenheit aus. Beispiel:





• 04 Heinrich Christoph Jussow, Löwenburg bei Kassel. Ähnlich rückwärts gewandte Bewegungen findet man in der Postmoderne.



• 05 Beispiel: Die Site BEST-Filiale in Houston greift auf das Bild der Ruine zurück, zumindest im Äußeren. Im Sinne einer Vergegenwärtigung von Vergangenen, in Erinnerung an Formen aus der Vergangenheit.

## 2) Fraktur und Motiv

Muss man sehen als Zeichen der Spur in der Entstehung eines Werkes, Ausblick auf die Kunst, die entsteht.



• 06 Michelangelo, Erwachender Sklave 1525. Individuelle Modifikation einer Norm, keine Rede von Verfall als Dokument der Zeit. Aspekt der Entstehung wird verknüpft mit dem Unvollendeten. Es ist ein Stadium des Aufbaus und kein Zeichen von Verfall. Die Züge der Bearbeitung des Marmors zeigen, wie der Stein ursprünglich war. Spuren als Zeichen der Bearbeitung des Steins und der verwendeten Werkzeuge.

5

• 07 Ähnliches gibt es auch bei Holzplastiken. Werkzeugspuren Pablo Picasso Karyatide. Die blockhafte Bindung an den Werkstoff Holz kann man genauso erkennen wie Werkzeugspuren an der Oberfläche.



• 08 Giacometti, Diego II, Bronzeguss. Macht in der Oberfläche Züge der Hand sichtbar, des Prozesses der Formfindung und der Modellierung, des Suchens sichtbar. Auch hier verweist die Werkspur auf den Entstehungsvorgang.

• 09 Giacomettis Zeichnung Coin de table weist ebenfalls deutliche Spuren der Entstehung auf. Sartre: Das Werk entsteht durch einen Strich und dann durch einen zweiten und dann durch einen dritten! Das Ringen um die Form, das mit der Entstehung verbunden ist. Ein suchender, immer wieder neu ansetzender Strich. Ein Strich wird präziser und ersetzt einen vagen Vorgänger. Es wird zwar radiert; dennoch bleibt das Ursprüngliche sichtbar.



• 10 Rembrandt die Judenbraut 1665, Material- und Werkzeugspezifische Spuren werden sichtbar. Pinselstriche sind sichtbar im pastosen, reliefartigen Farbauftrag. Die Fraktur zeigt Spuren der Werkzeuge Pinsel und Spachtel. Auch vom Motiv kann eine Spur gezeigt werden.



• 11 Justinus Kerner, Hadesbild, 1850/1860 „Diese Bilder aus dem Hades alles schwarz und ... haben selbst gebildet sich mir zum Schrecken einzig nur aus Tintenflecken.“ Zitat Kerner, der frühe Klecksografien, später wird man Décalcomanien sagen, fertigte. Mit ein paar Federstrichen kann man der Deutlichkeit, der Erkennbarkeit nachhelfen. Der Haupttypus ist meist gegeben. Solche Werke tragen meist Zeichen archaischer Kunst, aber auch Spuren dessen, der die Kleckse macht.